

Eine duftende Idee rettete das Unternehmen von Familie Netzer

Ofenfrisches unter Orchideen



Heidrun Netzer serviert mitten im Gewächshaus ein Könnchen Kaffee



Torte gefällig? Im „Café Orchidee“ gibt es jeden Tag zwanzig verschiedene Kuchensorten

Als ihre Gärtnerei vor der Pleite stand, hatten die Netzers einen verrückten Einfall: Sie würden die Kunden einfach mit einem Trick anlocken

Es pfeift und krächzt in dem Orchideen-Gewächshaus. Kakadus tummeln sich in hohen Volieren. Ein niedliches Weißbüschel-Affenpärchen tollt über Äste. Wasserschildkröten drehen in einem großen Becken träge ihre Runden.

Inmitten der tropischen Pracht serviert Heidrun Netzer (42) Milchkaffee und Käsekuchen. Ein Café mitten im Gewächshaus?

Wo gibt's denn sowas? „Nur bei uns“, lächelt Heidrun und ihre haselnussbraunen Augen strahlen. „Denn diese duftende Idee rettete unsere Familie vor dem Ruin.“

Zunächst war die Orchideengärtnerei natürlich ein normaler Blumenfachhandel wie jeder andere auch. Er gehörte Heidruns Schwiegermutter Elfriede Netzer (71). Die alte Dame erzählt: „Nachdem mein Mann früh



Die Gäste fühlen sich wohl. Denn das tropische Flair gibt's gratis dazu

verstarb, kümmerte ich mich um den Betrieb.“ Sie pflegte die Orchideen-Zucht, fuhr nach Mannheim zum Großmarkt, um dort ihre Blumen

zu verkaufen und zog nebenher vier Kinder alleine groß. „Es war sehr schwer“, erinnert sich Elfriede.

Aber trotz ihrer Anstrengungen blieben im Laufe der Jahre die Kunden aus. Elfriede: „Der Orchideenbranche ging es allgemein schlecht. Mein Sohn Martin musste sich als Gärtner in einem anderen Betrieb Arbeit suchen. Sonst wären wir gar nicht mehr über die Kunden gekommen.“

Jeden Tag zerbrach sich Elfriede Netzer den Kopf, wie sie den finanziellen Ruin verhindern könnte, bis ihr eine verrückte Idee kam: Sie müsste die Kunden einfach wieder in die Gärtnerei locken – zur Not auch mit einem kleinen Trick...

Elfriede verriet lächelnd: „Mir fiel ein, dass ja meine Schwiegertochter immer phantastische Torten backte. Die waren der Hit. Vielleicht würden dann die Leute wieder zu uns kommen, wenn wir ihnen Kaffee und Kuchen anbieten könnten...“

Die pfiffige Hessin versuchte ihrer Schwieger-

tochter Heidrun die Idee vom Café in der Gärtnerei schmackhaft zu machen – zunächst ohne Erfolg. Heidrun: „Ich war Bürokauffrau und hatte Angst davor, dass es nicht klappen würde. Dann wären wir Pleite und ich hätte auch keinen Job mehr.“ Aber Elfriede ließ nicht locker. Sie spürte, dass ihre Idee der Schlüssel zum Erfolg war. „Sie redete so lange auf mich ein, bis ich den Mut fand und kündigte“, sagt Heidrun.

Es war ein Sprung ins kalte Wasser. „Die erste Torte für unsere Gäste habe ich mindestens fünf Mal neu gebacken, so unsicher war ich“, erinnert sich Heidrun an den Eröffnungstag im „Café Orchidee“. Doch den Gästen schmeckte es genauso gut wie der Schwiegermama. Schon bald waren Heidruns Himbeersahne, Frankfurter Kranz und Schwarzwälder-Kirsch auch außerhalb von Birkenau bekannt. „Unser Konzept ging voll auf“, freut sich Familie Netzer.

Mit den Café-Gästen stieg auch der Umsatz in der Gärtnerei. Denn kaum einer kann sich dem Zauber der Orchideen entziehen. Heidrun sagt stolz: „Mit meinen Torten habe ich unseren Betrieb vor der Pleite gerettet.“ **Brigitte Sommer**